

Ellen White »kommt« nach Europa (Eißner)⁸⁷

Donnerstag, 3. Sep. 1885: Einfahrt des Nachtzuges aus Calais, Frankreich, auf dem Bahnhof in Zürich, Schweiz. Ellen White und ihre Begleiter hatten sich entschieden, das Geld für den Schlafwagen zu sparen und dafür ihr Gepäck zu arrangieren. So ging auch diese Nacht vorbei.

Am Bahnhof wurden sie bereits erwartet und zum Verlagshaus an der Ecke Weiherweg und Rudolphstraße gebracht. B. L. Whitney, Präsident der Schweizer Mission, zeigte stolz das neue Gebäude. Aber Ellen White staunte über etwas anders: »Ich glaube, dass ich diesen Ort bereits gesehen habe.« Sie besichtigten die Büros und anschließend den Raum, wo die Druckerpresse stand. »Diese Presse habe ich auch schon gesehen. Dieser Raum kommt mir sehr bekannt vor.«

Zwei junge Männer arbeiteten gerade und Ellen White lernte sie kennen. »Wo ist der andere Mann?« fragte sie. »Welcher andere?« entgegnete Whitney. »Hier gibt es doch einen älteren Mann,« antwortete Ellen White, »und ich habe eine Botschaft für ihn.« Es konnte sich dabei nur um den Vorarbeiter handeln, der gerade in der Stadt einige Wege erledigte. Was wird er gedacht haben, als er zurückkam und diese Frau kennenlernte? Was denken wir heute, wenn wir diese Geschichte hören?⁸⁸

Es war damals in Battle Creek vor mehr als zehn Jahren, am 3. Januar 1875, als Ellen White das Verlagshaus in Basel und den Vorarbeiter in einer Vision sah. Damals konnte sie sich nicht mehr an alle Orte erinnern, die ihr gezeigt wurden. Aber nun stand sie im neuen Verlagshaus in Basel, das erst in diesem Jahr 1885 eröffnet wurde. Gott hatte alles so geführt, wie er es vor über zehn Jahren seiner Prophetin offenbart hatte.

⁸⁷ Thomas Eißner, „Ellen White ‚kommt‘ nach Europa“ im Ellen G. White Newsletter Nr. 6, 2010, Bogenhofen: E. G. White Studienzentrum, 1-4.

⁸⁸ Ellen White in Europa siehe *Life Sketches*, Mountain View (Kalifornien): Pacific Press, 1915, 282-283; Arthur L. White, Ellen G. White: *The Lonely Years 1876-1891* (Band 3), Washington DC: Review and Herald, 1985, 293-294; D. A. Delafield, *Ellen G. White in Europe*, Alma Park (Grantham, Lincolnshire): Stanborough Press, 1975, 48-51.

Das Verlagswerk

Die Herausgabe von Druckerzeugnissen war schon immer ein effektives Mittel, um die Botschaft zu verkündigen. Als Ellen White ihren Mann James im Jahre 1849 ermutigte, die Medien ihrer Zeit zu nutzen, war die Idee nicht neu. Die Miller-Anhänger hatten ihre Zeitschriften, Joseph Bates hatte seine Traktate und die erste Vision von Ellen White wurde bereits am 24. Jan. 1846 im *Day Star* veröffentlicht. Aber nun gab Gott durch seinen Propheten ein deutliches Signal und James machte dabei wichtige Erfahrungen. Wie versprochen bezahlten die Empfänger für die Ausgaben. Die Zeitschriften *The Present Truth*, *The Advent Review* und ab November 1850 *The Second Advent Review, and Sabbath Herald* (kurz *Review and Herald* bzw. *RH*) überschritten bald die Grenzen von Amerika, wo aus fast allen Stämmen, Sprachen, Völkern und Nationen Menschen lebten. Erste Reaktionen aus Europa kamen 1861 aus Irland.⁸⁹

Die Anfänge der Europamission

Der Pole Michael B. Czechowski (1818-1876), der ab 1864 als erster inoffizieller Missionar in Europa arbeitete, gründete 1867 in Tramelan, Schweiz, die erste Gemeinde in Europa. Im gleichen Ort errichtete er eine kleine Druckerei, die leider abbrannte und ihn in den finanziellen Ruin stürzte. Die Gemeinde wusste noch nichts von Adventisten in Amerika. Nachdem Czechowski sie verlassen hatte, fanden sie in seinen Sachen einen *Review and Herald* und darin die Adresse der Adventisten in Amerika, womit die Verbindung hergestellt werden konnte. So kam 1869 Jakob Erzberger (1843-1920) nach Battle Creek, wohnte bei Familie White, lernte Englisch, studierte Theologie und kehrte als eingeseegneter Prediger 1870 in die Schweiz zurück. Er brauchte unbedingt einen erfahrenen Mann an seiner Seite. Wen würde das sein?

John Andrews (1829-1883) – er war der beste Mann, den sie hatten! Teile der Bibel kannte er auswendig und sieben Sprachen konnte er lesen. Als das Verlagswerk sich 1860 – vor 150 Jahren – organisierte und einen Namen gab – *Seventh-day Adventist Church* – war er mit im Ausschuss. 1861 gab er sein Buch über die Geschichte des Sabbats heraus. Am 15. Aug. 1874 wurde er als erster offizieller Missionar von der Generalkonferenz nach Europa gesandt. Im März 1872 war seine

⁸⁹ C. Mervyn Maxwell, *Sagt es der ganzen Welt*, Wien: Wegweiser-Verlag, 1997, 233.

Frau Angeline gestorben, aber John war mit seinem Sohn Charles und seiner Tochter Mary bereit, die Missionsarbeit in Europa aufzunehmen, dort die Sprache zu lernen sowie Traktate und Zeitschriften herauszugeben. Später kauften sie eine kleine Handpresse. So wurde der Grundstein für das Verlagshaus gelegt, das Ellen White 1875 in einer Vision sah und 1885 selber betrat.

Der Ruf nach Europa

Aber Andrews starb am 21. Okt. 1883 an Tuberkulose. Wie sollte es nun in Europa weitergehen? Die verschiedenen Gebiete wurden zum Europäischen Missionsausschuss zusammengeschlossen. Als der GK-Präsident George I. Butler (1834-1918) im Mai 1884 die zweite Sitzung dieses Ausschusses in Basel besuchte, wurde beschlossen, ein Verlagshaus zu errichten und Ellen White mit ihrem Sohn Willi nach Europa zu rufen (James White war 1881 im Alter von 60 Jahren gestorben). Die Einladung an Ellen White wurde im *RH* am 24. Jun. 1884 veröffentlicht:

Weil uns die Erfahrung gelehrt hat, dass die persönlichen Anstrengungen unserer verehrten Schwester White für das Werk von unschätzbarem Wert sind, um das zustande zu bringen, was durch ihr Schrifttum allein nicht zustande kommen kann; und –

Weil unsere europäischen Geschwistern danach ein großes Verlangen haben, da sie noch nie dieses Vorrecht hatten, und den großen Wunsch haben, Schwester White zu sehen und zu hören; deshalb –

Wird beschlossen, dass wir Schwester White eine herzliche und dringende Einladung aussprechen, die verschiedenen Felder in Europa so bald wie möglich zu besuchen.

Um die Einladung erneut auszudrücken, formulierten die Brüder ein Memorandum an „die zur Generalkonferenz versammelten Brüder in Battle Creek (Michigan), 30. Okt. 1884“:

Im Hinblick auf unsere Mission ... und auf unsere Brüder und Schwestern im allgemeinen, deren Wünsche wir kennen, und im Hinblick auf uns persönlich, bringen wir unser tiefes Verlangen zum Ausdruck, dass Schwester White Europa besuchen möge ... damit das Werk hier an dem Segen ihres Wirkens sowie an dem kostbaren Licht und an der Belehrung, die uns der Herr so gnädig durch seine Dienerin gewährt hat, teilhaftig werden kann.⁹⁰

⁹⁰ Ausschuss der Mitteleuropäischen Mission: B. L. Whitney, A. C. Bourdeau, D. T. Bourdeau, *Review and Herald*, 11. Nov 1884, 213; siehe auch Robert W. Olsen,

Diese Einladungen zeigen, wie sehr man Anteil an den »Erfahrungen« mit Ellen White in Europa haben wollte. Die Erfahrung hatte gezeigt, dass sich Gott durch sie offenbarte. In Europa hatten manche ihre Zweifel daran, meist hervorgerufen durch äußere Anfechtungen. Dies führte zu Uneinigkeit. Vielleicht könnte eine persönliche Bekanntschaft mit ihr diese Schwierigkeiten beseitigen? Ellen White hatte selbst großes Interesse am Werk in Europa und die Geschwister durften hier auch große Erfahrungen mit ihr machen. Im *RH* vom 3. Nov. 1885 kann man folgenden Beschluss lesen:

Es wurde beschlossen, dass wir unser festes Vertrauen in die Gabe der Weissagung ausdrücken, welche Gott aus Gnade in Sein Volk der Übrigen hineingesetzt hat, und dass wir uns bemühen werden, unsere wahre Anerkennung der selben zu zeigen, indem wir ihre Anweisungen ausführen.⁹¹

Besuch in Deutschland

Während ihres Aufenthaltes in Europa verbrachte Ellen White die meiste Zeit in Basel und in den skandinavischen Ländern. Deutschland durchquerte sie öfters mit der Eisenbahn. Erst auf ihrer ausgedehnten Heimreise besuchte sie Pfingsten 1887 die Adventisten im Rheinland. Ludwig R. Conradi (1856-1939), der ab Jan. 1886 nach Basel gekommen war, begleitete sie als Übersetzer.

Die ersten Adventisten im Rheinland gehen auf den Weber Johann H. Lindermann zurück. Während seines Bibelstudiums hatte er viele Glaubenspunkte der STA entdeckt, ohne diese Kirche zu kennen. Kontakt bekam er indirekt über einen Bettler, den er bei sich aufgenommen hatte und der in Basel „zufällig“ Jakob Erzberger traf. Der Bettler konnte sich erinnern, dass ein gewisser Lindermann im Rheinland den Sabbat hielt – und Erzberger tat das auch. Ein Brief ohne genaue Postanschrift kam dennoch bei Lindermann an und über weitere Briefe wurden bald viele Berührungspunkte entdeckt. Gleich 1875 durfte der neu eingetroffene Missionar Andrews gemeinsam mit Erzberger die »getaufte Christengemeinde« kennenlernen. Aus diesem Kontakt

„Ellen G. White kommt nach Europa“ in Gemeinschaft der STA in Deutschland (Hg.), *Advent-Mission im Rheinland: Hundert Jahre nach dem Besuch E. G. Whites im Rheinland*, Festschrift, 1987, 13-14.

⁹¹ „Resolved, That we express our continued confidence in the gift of prophecy, which God has mercifully placed among His remnant people, and that we will endeavor to show our true appreciation of the same by practically carrying out its instructions.“ *RH*, 3. Nov. 1885; vgl. Arthur White, 312.

wurde am 8. Jan. 1876 in Solingen die erste Adventgemeinde in Deutschland gegründet.⁹²

Nun besuchte Ellen White vom 27. bis 31. Mai 1887 die Adventisten in Vohwinkel und Gladbach. Der Gemeindeälteste begrüßte sie am Freitagnachmittag am Bahnhof. Conradi übernahm die Eröffnungsansprache am Abend und die Übersetzung.

Doch in der Nacht zum Sabbat durfte Ellen White erleben, dass Gott nicht nur die Situation der Gruppe kennt, sondern ihnen auch durch seine Prophetin helfen will. Sie sah in einer Vision eine christliche Versammlung, als ein Fremder den Raum betrat und sich zunächst unbemerkt verhielt. Eine Atmosphäre des Unfriedens wurde deutlich, denn es mangelte an wahrer christlicher Liebe. Unfreundliche Kritik hatte sich eingeschlichen und Zwietracht sowie Bitterkeit waren die Folgen. Kurz vor Ende dieser Versammlung stand der Fremde auf und sprach die Gläubigen direkt auf ihren Mangel an. Als er mit seiner Ermahnung fertig war, erkannten ihn alle als den Herrn Jesus Christus. Sie bekannten ihre Sünden gegenüber Gott und ihrem Nächsten:

Da war zunächst ein Weinen, denn die Herzen schienen zerbrochen zu sein, aber dann war eine Freude und der Raum wurde erfüllt mit dem herrlichen Licht des Himmels. Die sanfte Stimme Jesu sagte: »Friede sei mit euch« und sein Friede war mit ihnen.⁹³

Wo Ellen White an diesem Wochenende die Gelegenheit hatte, zur Versammlung zu reden, sprach sie über dieses Thema. Am Sabbatmorgen plädierte sie nach Joh 17 für Einheit, Harmonie, Liebe, gegenseitige Annahme und Vergebung. Sie erkannte auch, dass der Gruppe etwas Wichtiges fehlte: Sie trafen sich zwar zur Predigt, zur Sabbatschule und zum Gebet, hatten bis dahin aber noch keine Treffen gehabt, um Erfahrungen auszutauschen. So machte Ellen White gegenüber Conradi den Vorschlag, so ein »Social Meeting« noch am gleichen Sabbat einzuführen und auch zukünftig, wenn kein Prediger da ist, sich gegenseitig Erfahrungen zu berichten. Ellen White beschrieb diese Zeit, die drei Stunden andauerte, als sehr gesegnet. Nach ihrer Predigt am Sonntagnachmittag berichtete sie schließlich von einer Heilung der Schwierigkeiten:

⁹² Baldur Ed. Pfeiffer berichtet in der bereits erwähnten Festschrift *Advent-Mission im Rheinland* ausführlich über die Anfänge in Deutschland.

⁹³ Siehe dazu Delafield, 276-278, und Arthur White, 364-365.

Ich fühlte tiefen Frieden, obwohl ich schwach vor Hunger war, weil mein Magen kein Essen aufnehmen konnte. Bruder Conradi arbeitete mit ihnen zuverlässig und wie ich denke mit gutem Erfolg. Es gab eine Heilung ihrer Schwierigkeiten, ausgenommen ein Bruder, der die Versammlung verließ. Bruder Conradi ging ihm nach und arbeitete mit ihm bis 2 Uhr am Morgen, mit einer guten Aussicht auf die Heilung der Schwierigkeiten.⁹⁴

Am Montag fuhr Ellen White mit ihren Begleitern nach Gladbach, wo sie von Familie Dörner aufgenommen wurde (Schwester Dörner war eine Tochter von Lindermann). In Gladbach wurde sie von einer Schwester um ein Wort der Ermutigung gebeten. Diese Begebenheit berichtete Ellen White in ihrem Buch *Der Weg zu Christus*.⁹⁵

Dieses Wochenende hatte bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterlassen. Weil Ellen White in ihrem Tagebuch über ihre körperliche Schwäche und Krankheit berichtete, durften die Zuhörer vielleicht auch die Erfahrung machen, dass Ellen White für die Dauer des Vortrages genug Kraft und Stimme verliehen bekam.

Die Predigten von Ellen White führten unter den Adventisten zu Einheit und Heilung ihrer Beziehungen. Dazu verkündigte sie eine klare Botschaft, wo Sünde beim Namen genannt wurde. Jeder einzelne sollte seine Fehler erkennen und der Wahrheit zustimmen. Diese Einheit und Harmonie unter den Gläubigen war Grundlage für die Erfüllung des Missionsauftrages. Wenn das damals die Frucht ihrer Arbeit war und Gottes Geist auch heute noch wirkt, dann können wir beim Lesen ihrer Schriften die gleiche Erfahrung machen.

Wir haben das Bedürfnis nach göttlicher Erleuchtung. Jeder Einzelne strebt danach, Einfluss auszuüben, und bis Gott für Sein Volk arbeitet, werden sie nicht erkennen, dass die Unterordnung unter Gott die einzige Sicherheit für jede Seele ist. Seine umwandelnde Gnade auf menschliche Herzen wird zur Einheit führen, die noch nicht realisiert worden ist, denn alle, die mit Christus eng verbunden [assimiliert] sind, werden miteinander in Harmonie leben. Der Heilige Geist wird Einheit schaffen.⁹⁶

⁹⁴ Ellen White, 2MR 128.1.

⁹⁵ *Der bessere Weg*, Lüneburg: Advent-Verlag, 31996, 121.

⁹⁶ Ellen White, *The Home Missionary*, 1. Nov. 1893, par. 20.